

# ORF.at



Foto: imago/Westend61

Foto: imago/Westend61

„Focus“

## Geschlechtergerechtigkeit beginnt im Kindergarten

**Geschlechtergerechtigkeit fängt bereits im Kindergarten an, sagt Julia Nentwich in „Focus“. Ihr Vortrag „Genderreflektiertes Handeln in der Kinderbetreuung“ wurde im Rahmen der Reihe „Wertvolle Kinder“ im Vorarlberger Kinderdorf aufgezeichnet.**

12.10.2024 12.00

„Man möchte fair sein, man möchte alle gleich behandeln. Das ist fest etabliert und zugleich sehen wir Unterschiede und nehmen die auch wahr und betonen die auch“, sagt die Psychologin und Genderforscherin Julia Nentwich von der Universität St. Gallen. Das Bewusstsein könnte also noch mehr geschärft werden. Das wollte Nentwich mit ihrem Vortrag „Genderreflektiertes Handeln im pädagogischen Alltag“ auch tun.

Nentwich hat mit einem Team erforscht, wie es um das Thema Gender in der frühen Bildung, in der Elementarpädagogik aussieht. Für das Forschungsprojekt mit dem Titel „Puppenstuben, Bauecken und Waldtage. Gender in der Kita“ wurden unterschiedlichste Kinderbetreuungseinrichtungen der Elementarpädagogik in der Schweiz angeschaut – von klassischen Kindergärten, über eine Montessori-Einrichtung bis zum Waldkindergarten.

### Sendungshinweis

„Focus“ – Themen fürs Leben bei ORF Radio Vorarlberg, 12. Oktober 2024, 13.00 bis 14.00 Uhr

## Räume geben Auskunft

Das Forscherteam hat etwa die Räume untersucht: Welches Spielzeug wird angeboten, welche Accessoires und Requisiten finden die Kinder in der Verkleidungsschublade, gibt es Bastel- und Werkmaterial, gibt es mehr als Puppen – und Bastelecke?

„Wir haben eher Stöckelschuhe als Krawatten gefunden, weniger berufliche Accessoires. Es gab vielleicht eine Helmsammlung mit unterschiedlichen Helmen, um berufliche Dinge zu spielen, aber zum Beispiel keinen Laptop oder eine Bürotasche“, erzählt Nentwich.

## Rollenspiele neu denken

Oft seien die Spiele-Ecken auch getrennt: „Wenn eine Gruppe Mädchen in der Babyecke spielt, wird es schwierig für die Jungs, sich drunter zu mischen“, sagt Nentwich. Sie regt für Rollenspiele auch alternative Themen an, die geschlechtlich nicht konnotiert sind. In einer Kita habe sie etwa ein Restaurant entdeckt.

### „Focus“ mit Julia Nentwich

„Hier sind ganz vielfältige Rollen möglich. Man kann kochen, man kann bedienen, man kann sich chic machen, um ins Restaurant zu gehen.(...) Ich denke, da wird deutlich, was wir eigentlich für Möglichkeiten oft mit der Puppenecke und der Bauecke verschenken, wie man auch noch im Rollenspiel andere Szenen, andere Erlebnisse, andere alltagsnahe Bezüge herstellen könnte“, erklärt Nentwich.

Die **Forschungsergebnisse** sowie zwei **Praxisratgeber**, wie die pädagogische Arbeit und die Teamarbeit gendergerecht gestaltet werden können, finden Sie **online** (<https://www.phsg.ch/de/forschung-entwicklung/projekte/gender-der-fruehen-bildung>).

## Zeitplan wirkt sich auf Rollen-Stereotypen aus

Selbst der Zeitplan in einem Kindergarten habe mitunter etwas mit Rollen-Stereotypen zu tun, erklärt Nentwich: Bei Einrichtungen mit einem sehr strengen Zeitplan und einer rigiden Taktung sei die hauswirtschaftliche Ordnung im Vordergrund. „Das ist das Bild der guten Hausfrau. Es muss alles im Haushalt stimmen. Das Kind muss satt und sauber und gesund sein“, sagt sie. In Einrichtungen mit flexiblerem Zeitplan habe das freie Spiel sehr viel Platz und sehr viel Bedeutung, der pädagogische Aspekt stehe stärker im Zentrum.

## „Kein Richtig und Falsch“

Pädagoginnen und Pädagogen reagieren oft subtil auf Kinder. Es gibt kein Richtig und Falsch, sagt Nentwich. Es lohnt sich aber immer wieder zu überdenken, welche Konsequenzen ein Handlungsschritt mit sich bringt. Die Genderforscherin empfiehlt, Kindern im Kindergarten ein möglichst vielseitiges Spektrum an Möglichkeiten zum Ausdruck ihres Selbst zu bieten.



Foto: Hannes Thalmann

Prof. Dr. Julia Nentwich ist Titularprofessorin für Psychologie an der Universität St. Gallen

### Zur Person:

Prof.in Dr.in Julia Nentwich ist Titularprofessorin für Psychologie an der Universität St. Gallen. Dort betreibt sie qualitative Forschung zu Gender in Organisationen; Promotion mit dem Prädikat „summa cum laude“ an der Universität Tübingen.

Genderforscherin Julia Nentwich hat eine umfassende, internationale Gutachterinnentätigkeit – etwa für das British Journal of Management oder das Scandinavian Journal of Management. Sie fungiert als Gutachterin aber etwa auch für den Österreichischen Austauschdienst, die Österreichische Akademie der Wissenschaften oder für den Schweizerischen Nationalfonds.

red, vorarlberg.ORF.at

### Links:

- „Focus“ als Podcast
- „Focus“-Archiv 2024